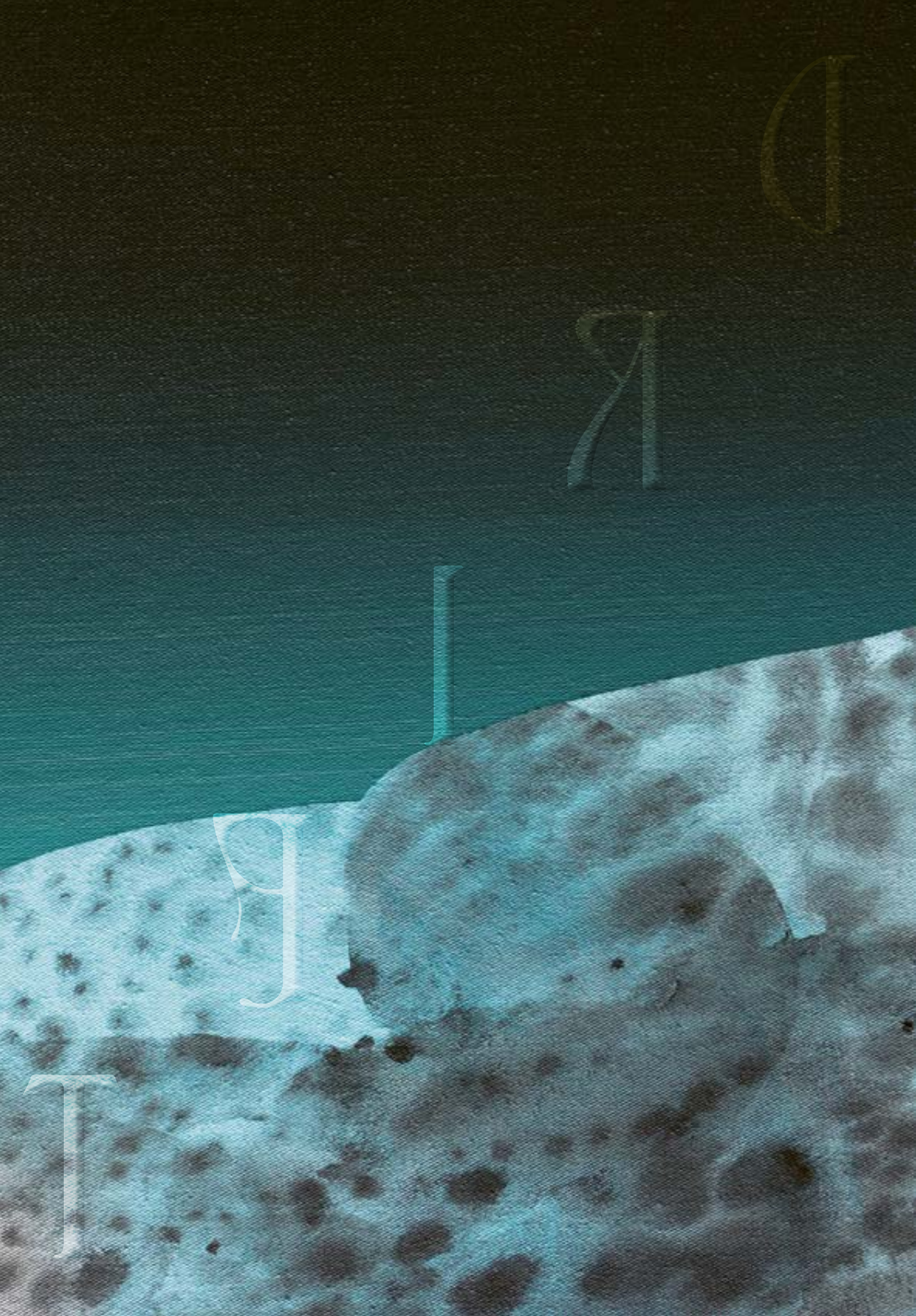


Mit ihrer Katalogedition »Signifikante Signaturen« stellt die Ostdeutsche Sparkassenstiftung in Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Kennern der zeitgenössischen Kunst besonders förderungswürdige Künstlerinnen und Künstler aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt vor.

In the 'Significant Signatures' catalogue edition, the Ostdeutsche Sparkassenstiftung, East German Savings Banks Foundation, in collaboration with renowned experts in contemporary art, introduces extraordinary artists from the federal states of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony and Saxony-Anhalt.

Ostdeutsche
Sparkassenstiftung

Als ich in Susanne Wurlitzers Atelier komme, sticht mir unmittelbar der Fußboden ins Auge: Die Holzdielen sind überzogen mit Farbspritzern, Klecksen, Strichen. So bilden sie in einem abstrakten Palimpsest Schicht um Schicht den Malprozess der Künstlerin ab, spiegeln ihre tägliche Auseinandersetzung mit Form und Farbe wider und geben gleich zu Anfang einen Hinweis auf ihr Werk. Ich lasse den Blick über ihre Gemälde gleiten und mir wird klar: Die Künstlerin hat einen einzigartigen Ausdruck gefunden, um die sie umgebende Welt aus Wolken, Wasser, Wind und organischen Pflanzenformen abzubilden. Der vorliegende Katalog widmet sich drei Werkreihen der Künstlerin, auf die ich im Folgenden chronologisch eingehen möchte.

In der Serie LIGHTS untersucht Wurlitzer das Licht im Bildraum und beantwortet bildnerisch die Frage, wie sich Licht in der Malerei darstellen und einsetzen lässt. Licht erscheint dabei nicht eindeutig an eine einzelne Quelle gebunden, sondern wird als gestalterisches Element erprobt und variiert. Mal fällt es als Strahl auf ein Objekt im Bild und formt dieses sorgfältig, mal durchtrennen Lichtbahnen fast schon messerscharf den Hintergrund und zerteilen diesen in geometrische Formen.

Mit spielerischer Freiheit beugt Wurlitzer die physikalische Logik des Lichteinfalls, die Regeln der Wiedergabe von Lichtführung werden von ihr bewusst aufgelöst. Naturalistische und physikalische Regeln sind der Künstlerin präsent, doch es reizt sie, diese zu überschreiten – aber nur so weit, dass die Lichtführung auf den ersten Blick für Betrachterinnen und Betrachter weiterhin als stimmig wahrgenommen wird. In „lights 47“ treffen kreisförmige, punktartige, artifizielle Lichtflächen auf Herbstblätter. Die Natur löst sich dadurch in abstrahierte, geometrische Formen auf, und trotzdem bleibt mir beim Betrachten das Gefühl, dem Wesen der Natur ein Stück näher zu kommen.

Im Gemälde „lights 26“ hingegen erscheint das Licht in einer merkwürdig geraden Linie auf den Sonnenblumen. Nur ihr oberer Teil wird durch einen rechteckigen Lichtstrahl erhellt. Der untere Bereich

bleibt, durch eine exakte Lichtlinie abgetrennt, im Dunklen. Genau dieses Changieren zwischen naturalistisch und abstrahiert Dargestelltem ist es, was die Künstlerin fesselt und was sie in eine faszinierende Formensprache umzusetzen vermag.

Ein Bindeglied zwischen der Serie LIGHTS und der zweiten, im Katalog präsentierten Serie GLOW stellt vielleicht das Gemälde „glow 8“ dar. Auch hier dominieren wieder geometrische Herbstblätter das Gemälde. Licht fällt zwischen kargen Baumstämmen exakt in Linien auf die Blätter und bildet dadurch eine Streifenwirkung. Doch ein Element durchbricht die Konsequenz der Lichtführung: Vom Boden aufwärts wandernd beginnt das Licht, die Baumstämme in surrealer, gestreifter Weise zu beleuchten – eine Erscheinung, die in dieser Weise in der Natur nicht vorkommt. Und hier ist sie wieder, diese leichte Verschiebung des Realen.

Die Serie GLOW beschäftigt sich ebenfalls mit Licht. Doch in diesem Fall werden Objekte nicht von außen beschienen, sondern leuchten selbst, von innen heraus. Sie sind illuminierte Körper. So geben sie Licht in den sie umgebenden Bildraum ab und gestalten diesen aktiv mit – anders als in der Serie LIGHTS.

Im Gemälde „Glow 10“ schiebt sich eine frech wirkende Wolke zwischen die kargen, strengen Baumstämme. Durch ihr rotes Licht bringt sie Leben in diese unwirtliche, düstere Baumwelt. Einzelne Stämme beginnen zu leuchten, wirken wärmer und werden durch das Licht belebt.

Mit einem fast dokumentarischen, sezierenden Blick untersucht Wurlitzer die sie umgebende Natur. Mit ihrem Skizzenbuch durchstreift die Künstlerin Parks und Wälder, nähert sich der Landschaft, beobachtet die Naturgewalten und ihre Wirkung auf Materie, fokussiert sich auf Bäume, Sträucher, Blattwerk und Blüten. Sie sieht, zeichnet und vereinfacht, reduziert dabei die Formen, die ihr die Natur liefert. Zeichnerisch löst sie Fragmente heraus, die sie später im Atelier zu neuen, malerischen Strukturen zusammensetzt. Auf außergewöhnliche, beeindruckende Art gelingt es Wurlitzer so, die Natur in komprimierte Formen zu bannen.

Die folglich entstehenden Strukturen werden transformiert, verdichtet und in Malerei überführt. In den Serien LIGHTS und GLOW bilden sie die Grundlage für komplexe Bildräume, in denen sich einzelne Elemente zu landschaftlichen Zusammenhängen fügen.

In der Serie NANO erfahren diese bereits transformierten Elemente nun eine weitere Verschiebung – als würde man sie erneut unter dem Mikroskop betrachten, vergrößern und untersuchen. Wurlitzer zoomt hier so nah an die Strukturen und Formationen heran, dass sich ihre ursprünglichen Bezüge zunehmend auflösen und sie als abstrakte Formen erscheinen. Die Arbeiten entstehen als Hinterglasmalerei und gewinnen durch mehrere hintereinander gesetzte Glasscheiben eine besondere, objekthafte Präsenz. Diese Grundformen, diese geometrischen Versatzstücke sind es, die die Künstlerin in der Serie NANO in noch nie zuvor dargestellter Weise neu anordnet und kombiniert. Ausgangspunkt bleiben dabei jene im malerischen Prozess entwickelten Strukturen, die auch ihren Leinwandarbeiten zugrunde liegen.

Unterdessen gestaltet Wurlitzer, vielleicht unbemerkt, durch den ein oder anderen nebenbei verlorenen Farbtropfen ein weiteres ganz persönliches, autobiografisches Landschaftsbild: den Fußboden ihres Ateliers.

Kathrin Landa, April 2026

When I enter Susanne Wurlitzer's studio, I immediately take notice of the floor: the wooden floorboards are covered with paint splatter, splotches, streaks. In an abstract palimpsest, they visualise the painting process of the artist layer by layer, reflect her daily contention with form and colour and immediately provide information about her work. I allow my gaze to glide over her paintings, and it becomes clear to me: the artist has found a unique means of expression for depicting the world of clouds, water, wind and organic plant shapes that surrounds her. This catalogue is dedicated to three work series of the artist, which I would like to discuss chronologically in more detail in the following.

In the LIGHTS series, Wurlitzer examines the light in the pictorial space and artistically answers the question of how light can be represented and used in painting. Light thereby does not appear to be clearly bound to a lone source but is instead experimented with and varied as a designing element. Sometimes it meets an object in the image as a ray and shapes this carefully, while bands of light sometimes cut through the background as sharp as a knife and divide this into geometric forms.

With playful freedom, Wurlitzer bends the physical logic of the incidence of light and deliberately dissolves the rules of the reproduction of light effects. Naturalistic and physical rules are present for the artist, but she is tempted to transgress these, but only so far that viewers still perceive the light effects as coherent at first glance.

In "lights 47", circular, dot-like, artificial light areas meet with autumn leaves. As a result, nature dissolves into abstracted, geometric forms, and yet I still retain the feeling when viewing of getting somewhat closer to the essence of nature.

In contrast, the light in the painting "lights 26" appears on the sunflower in a strangely straight line. Only its upper part is brightened by a rectangular ray of light. The lower area remains in the dark, cut off by a precise line of light. It is precisely this oscillation between that represented naturalistically and abstracted that captivates the artist, and which she is able to realise in a fascinating language of form.

The painting “glow 8” might be seen as a link between the "LIGHTS" series and the second series, GLOW, presented in the catalogue. Here, too, geometric autumn leaves once again dominate the painting. Light falls between gaunt tree trunks in exact lines onto the leaves, thus creating a striped effect. However, one element interrupts the consistency of the light effect: wandering upwards from the ground, the light begins to illuminate the tree trunks in a surreal, striped way – a manifestation that does not occur in nature in this form. And here it is again, this slight shift of the real.

The GLOW series also concerns itself with light. However, in this case, objects are not illuminated from an external source of light, but instead light up themselves, from inside. They are illuminated bodies. They thus disperse light into the surrounding pictorial space and actively contribute to shaping this – unlike in the "LIGHTS" series.

In the “Glow 10” painting, a seemingly cheeky cloud pushes itself between the barren, stringent tree trunks. With its red light, it brings life to this inhospitable, gloomy world of trees. Individual trunks begin to glow, seem warmer and are enlivened by the light.

Wurlitzer examines the surrounding nature with an almost documentary, dissecting gaze. The artist wanders through parks and forests with her sketchbook, approaches the landscape, observes the forces of nature and their impact on matter, focusses on trees, shrubs, leaves and blooms. She sees, draws and simplifies, thereby reducing the forms nature provides her. She graphically liberates fragments, which she later recomposes in the studio into new, painterly structures. In an extraordinary, impressive way, Wurlitzer is thus able to capture nature in compressed forms.

The structures that arise as a consequence are transformed, condensed and transferred into painting. In the LIGHTS and GLOW series, they provide the foundation for complex pictorial spaces, in which individual elements join in landscape contexts.

In the series NANO, these already transformed elements are now subjected to a further shift – as if viewed, enlarged and examined under the microscope. Here, Wurlitzer zooms in so close to the structures and formations that her original references increasingly dissolve, now appearing as abstract forms. The works originate as reverse glass painting and take on a special, object-like presence through several panes of glass placed one behind the other. These basic forms, these geometric set pieces are what the artist rearranges and combines in an unprecedented way in the series NANO. The starting point here remains those structures developed in the painting process, which also provide the basis for her works on canvas.

Wurlitzer is meanwhile designing, perhaps unnoticed, another entirely personal, autobiographical landscape image through straying drips of paint: the floor of her studio.

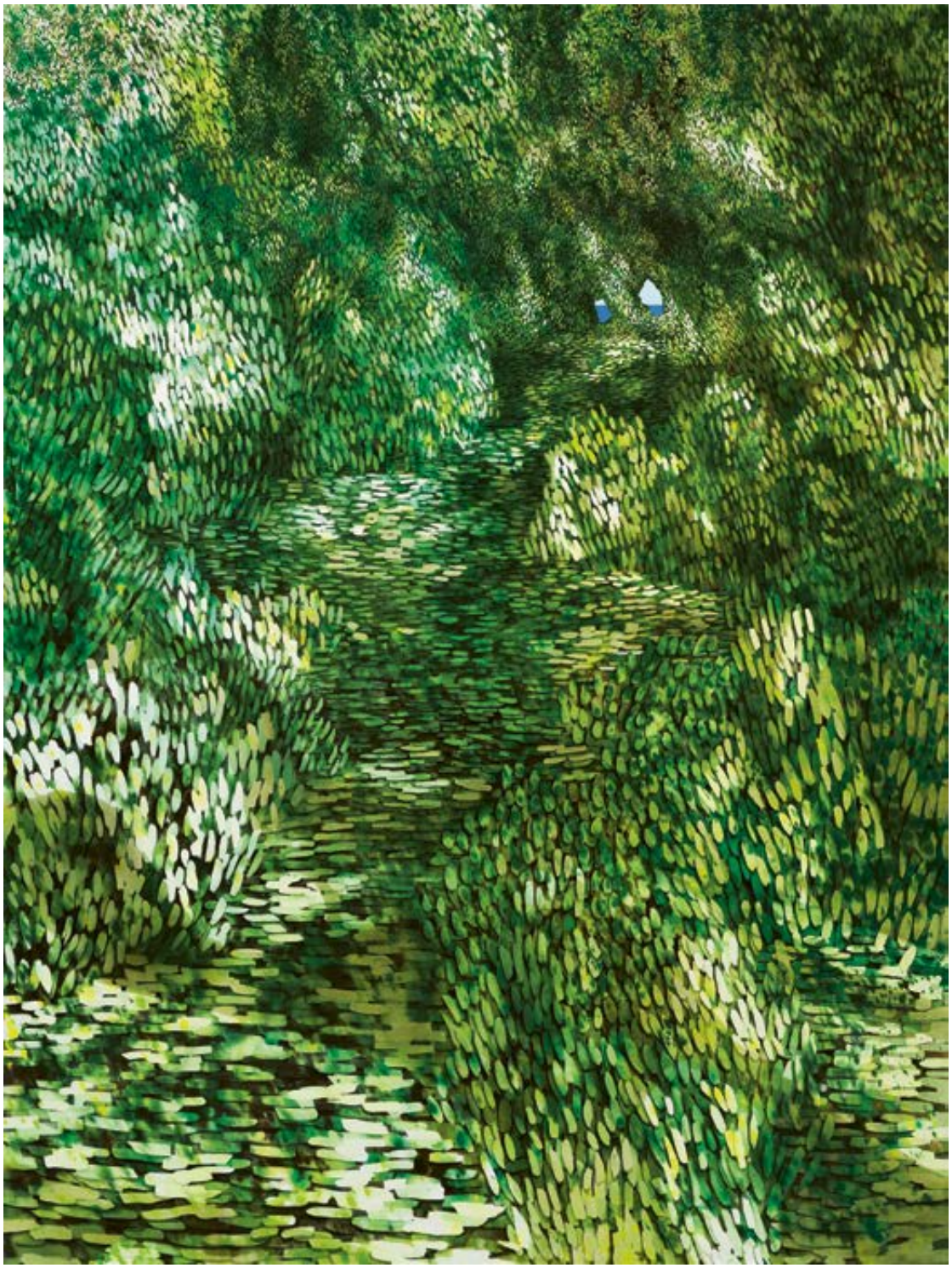
Kathrin Landa, April 2026

LIGHTS

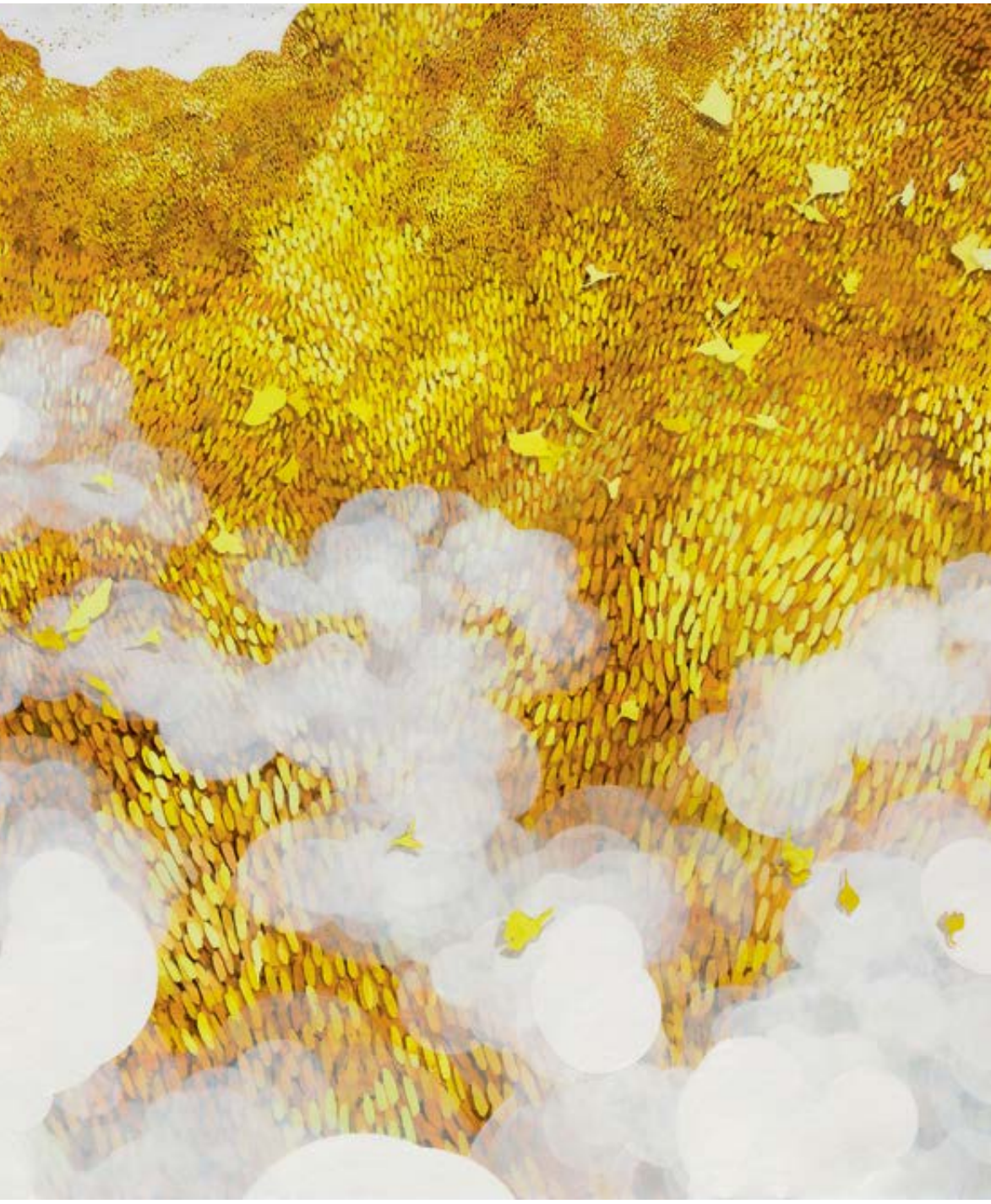
Acryl auf Leinwand, vereinzelt Öl / Acryl auf Leinwand
Acrylic on canvas, with selected works in oil and acrylic on canvas

Lights 47, 2024
40 × 30 cm

Lights 13, 2021
150 × 120 cm

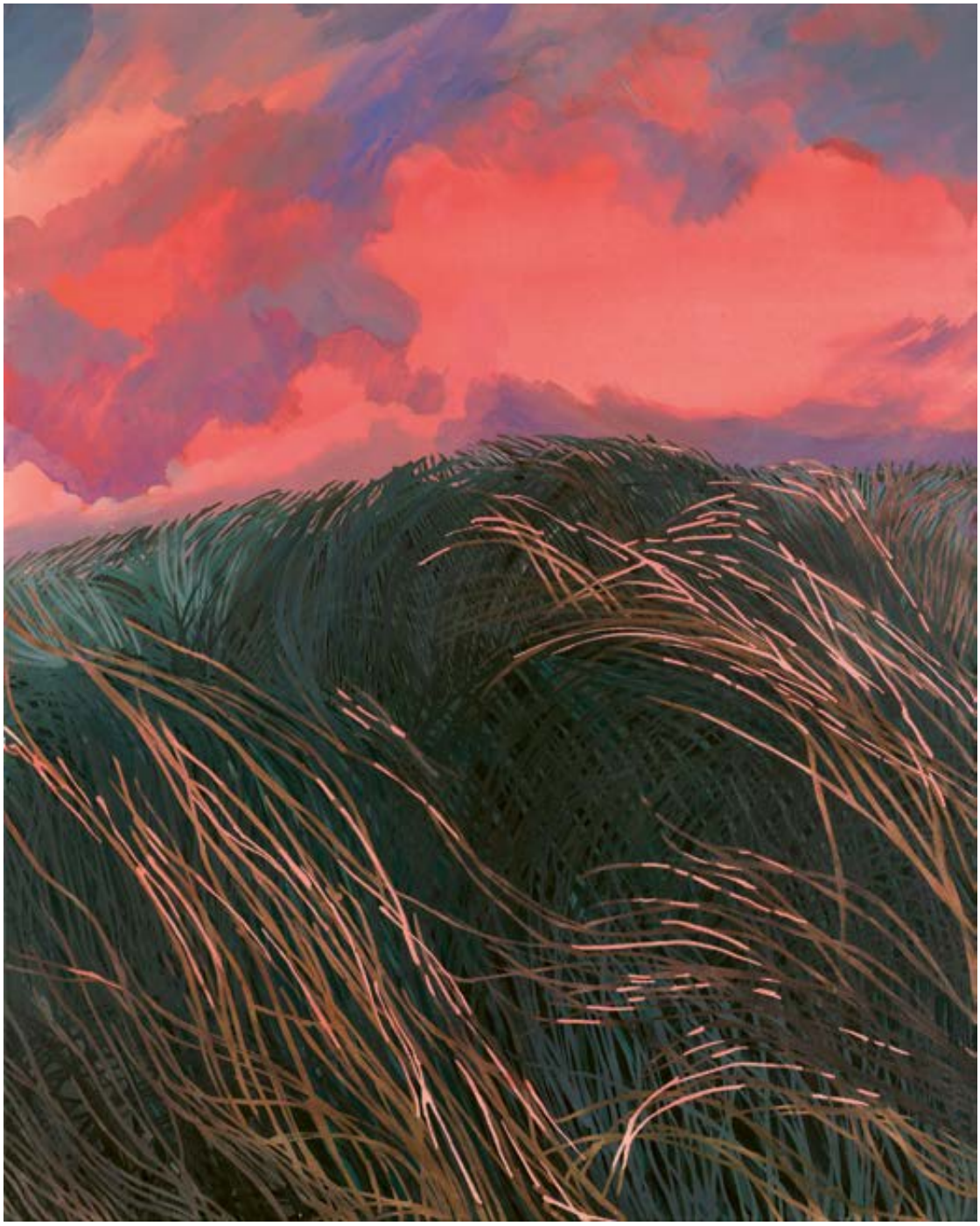


Lights 51, 2024
240 × 180 cm



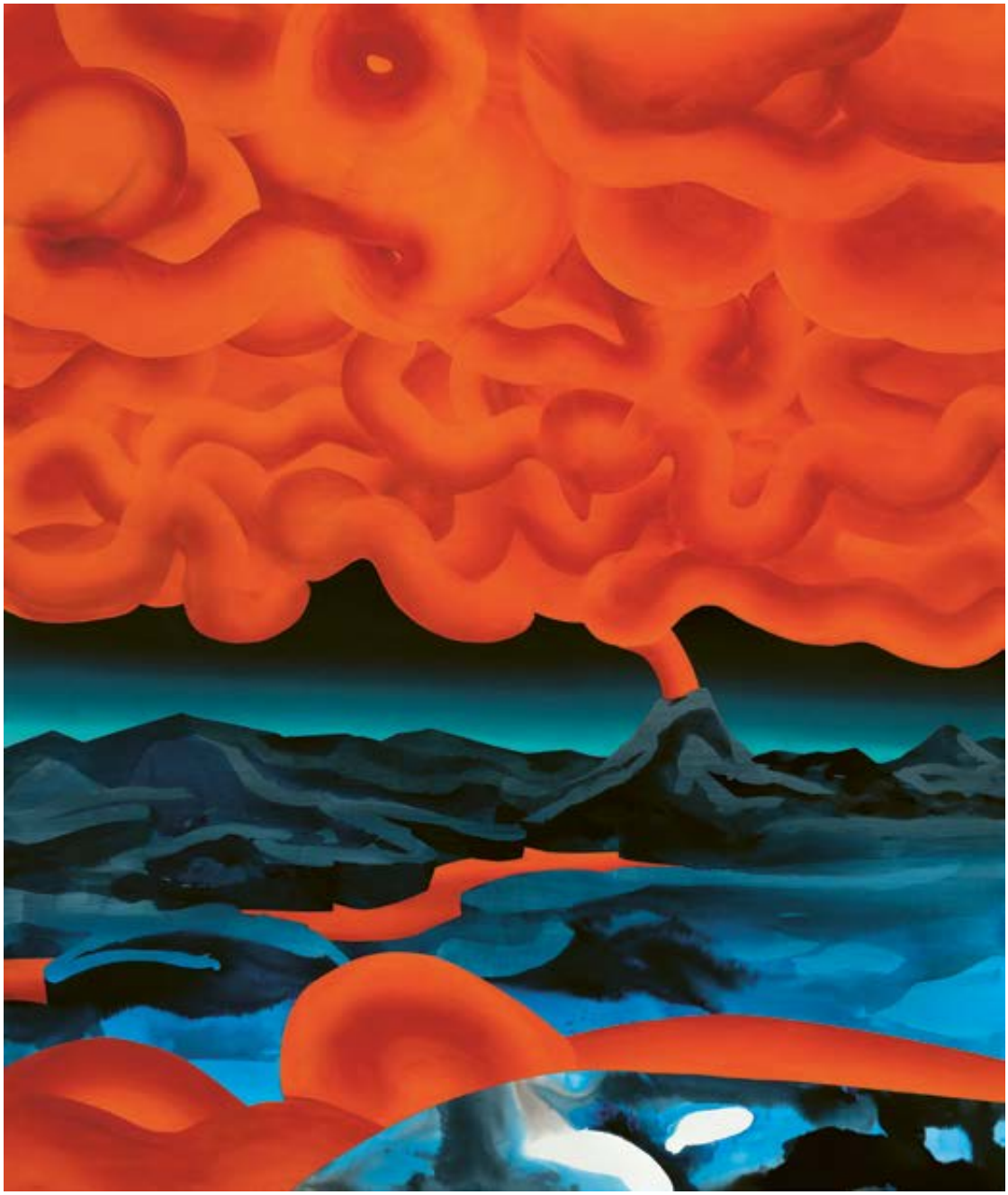
Lights 56, 2025
160 × 200 cm

Lights 31, 2023
180 × 140 cm



Lights 15, 2022
150 × 120 cm

Lights 60, 2026
100 × 100 cm

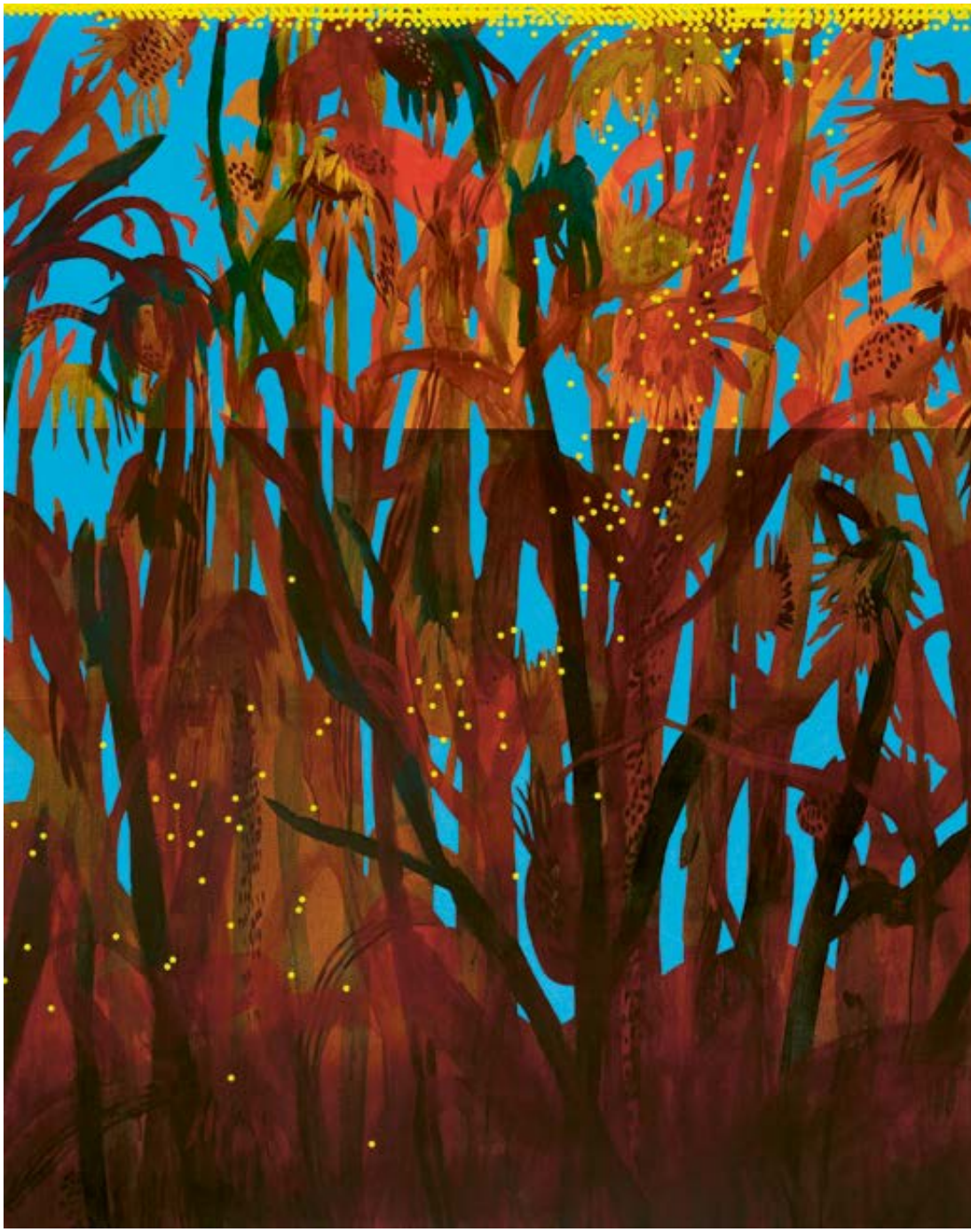


Lights 19, 2022
190 × 160 cm

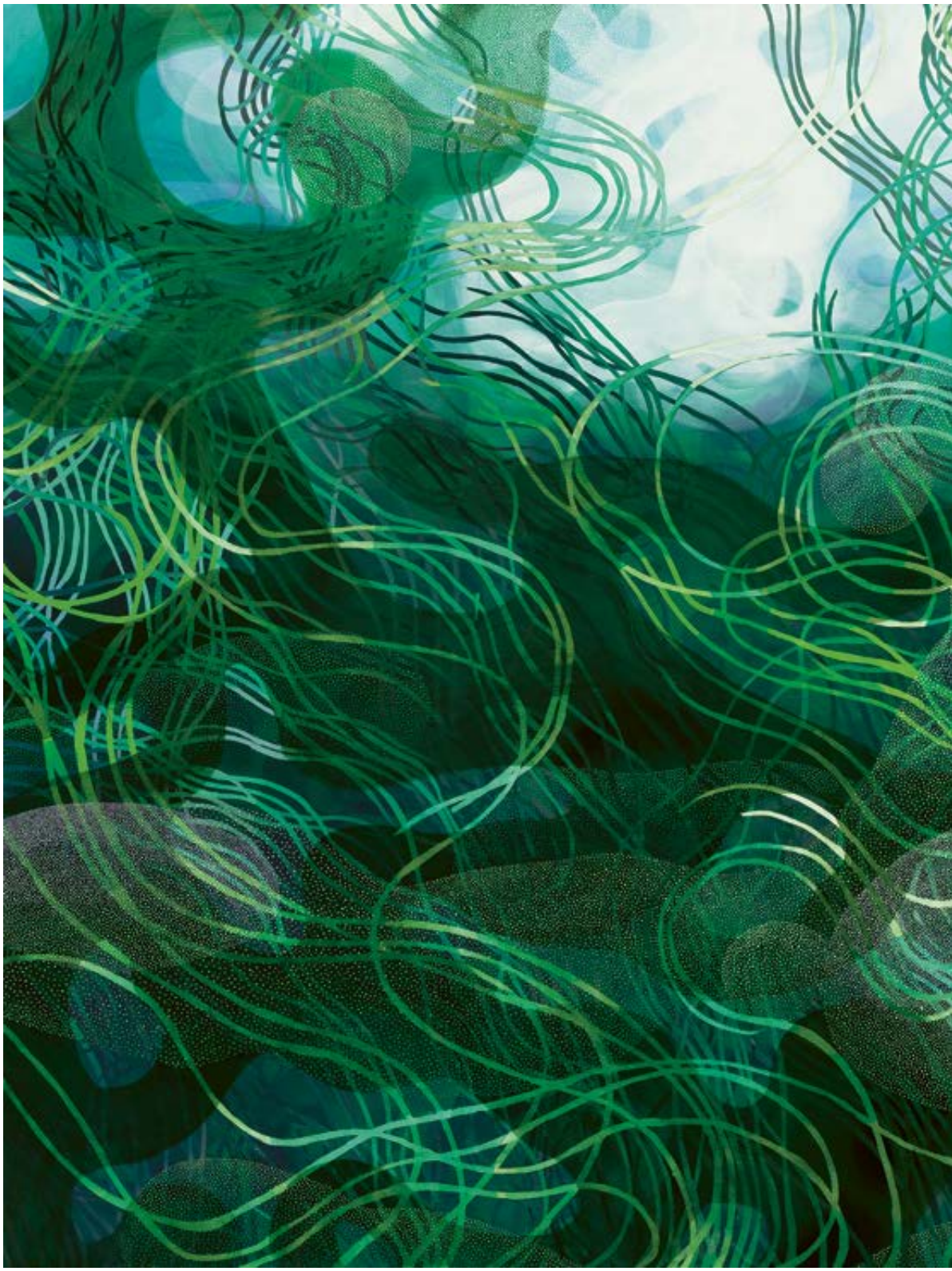
Lights 17, 2022
180 × 280 cm

Lights 22, 2022
80 × 60 cm

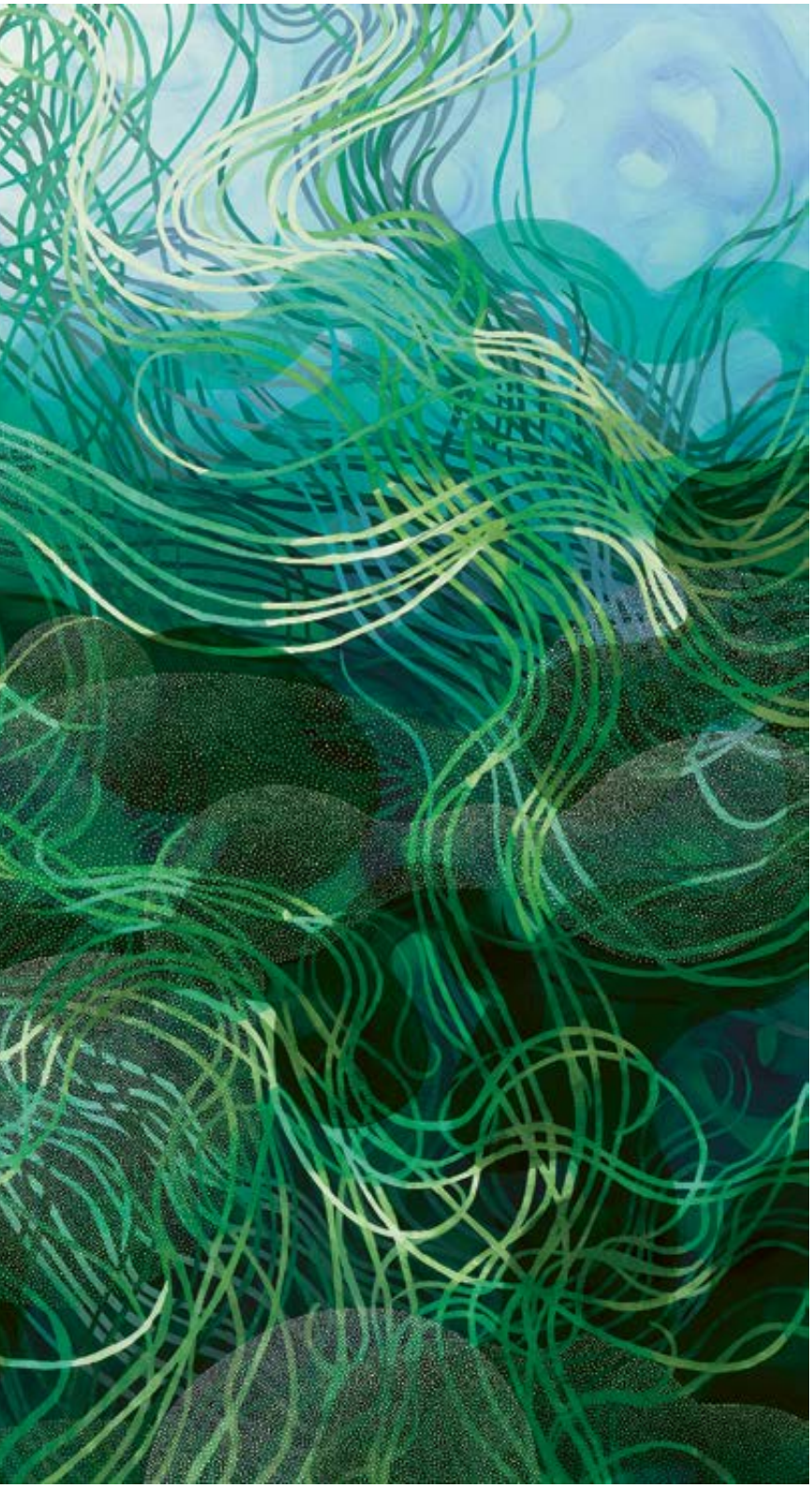
Lights 32, 2023
200 × 160 cm



Lights 26, 2022
150 × 120 cm



Lights 28, 2023
170 × 220 cm

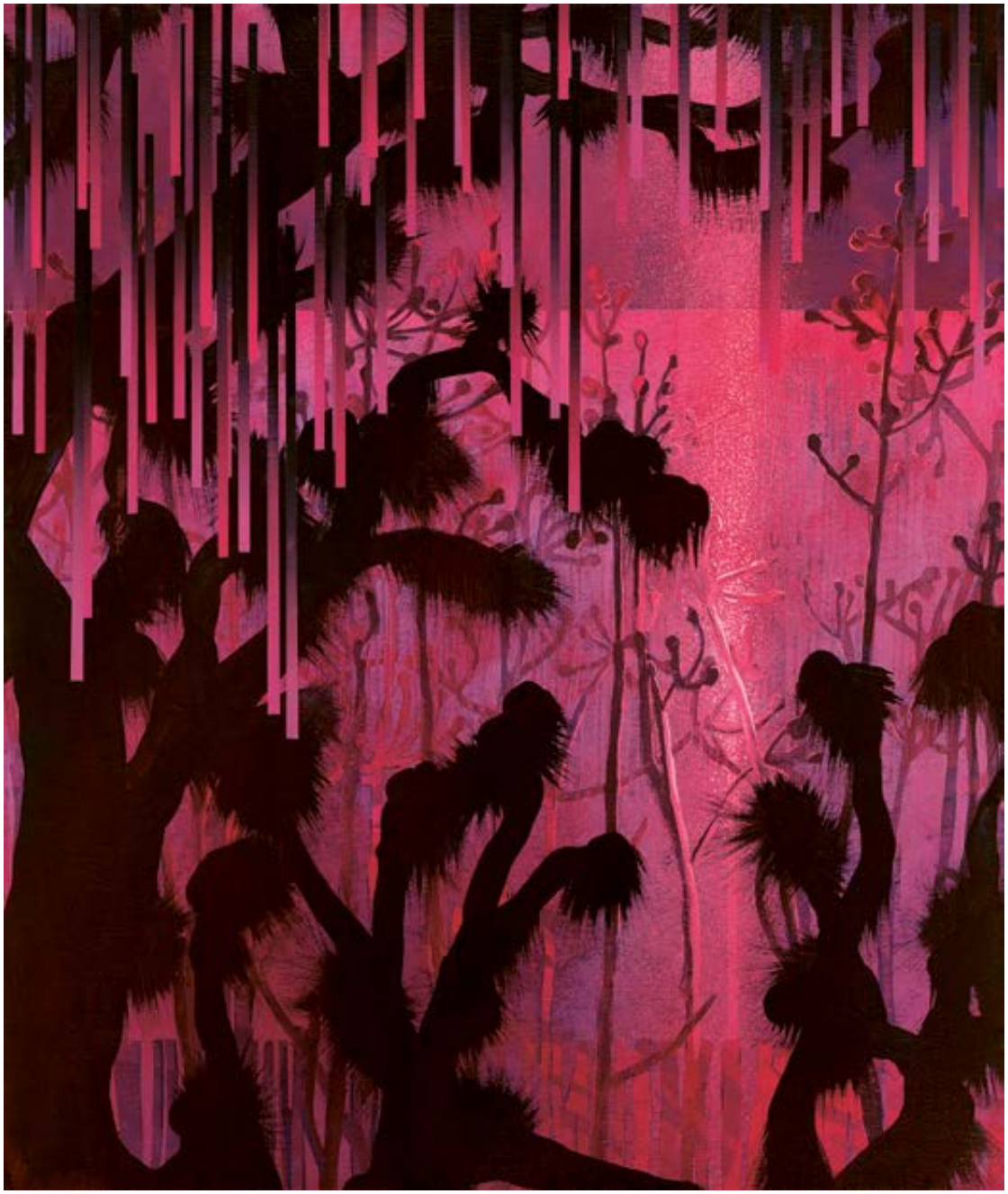


Lights 35, 2023
40 × 30 cm

GLOW

Acryl auf Leinwand
Acrylic on canvas

Glow 1, 2023
160 × 120 cm



Glow 3, 2023
60 × 50 cm

Glow 10, 2024
40 × 30 cm

Glow 2, 2023
160 × 120 cm

Glow 8, 2024
150 × 110 cm

NANO

Acryl auf Plexiglas, Glas bzw. Weißglas
Acrylic on Plexiglas, glass, and low-iron white glass

Nano Nano 15, 2022
40 × 30 cm

Nano 17, 2022
40 × 30 cm

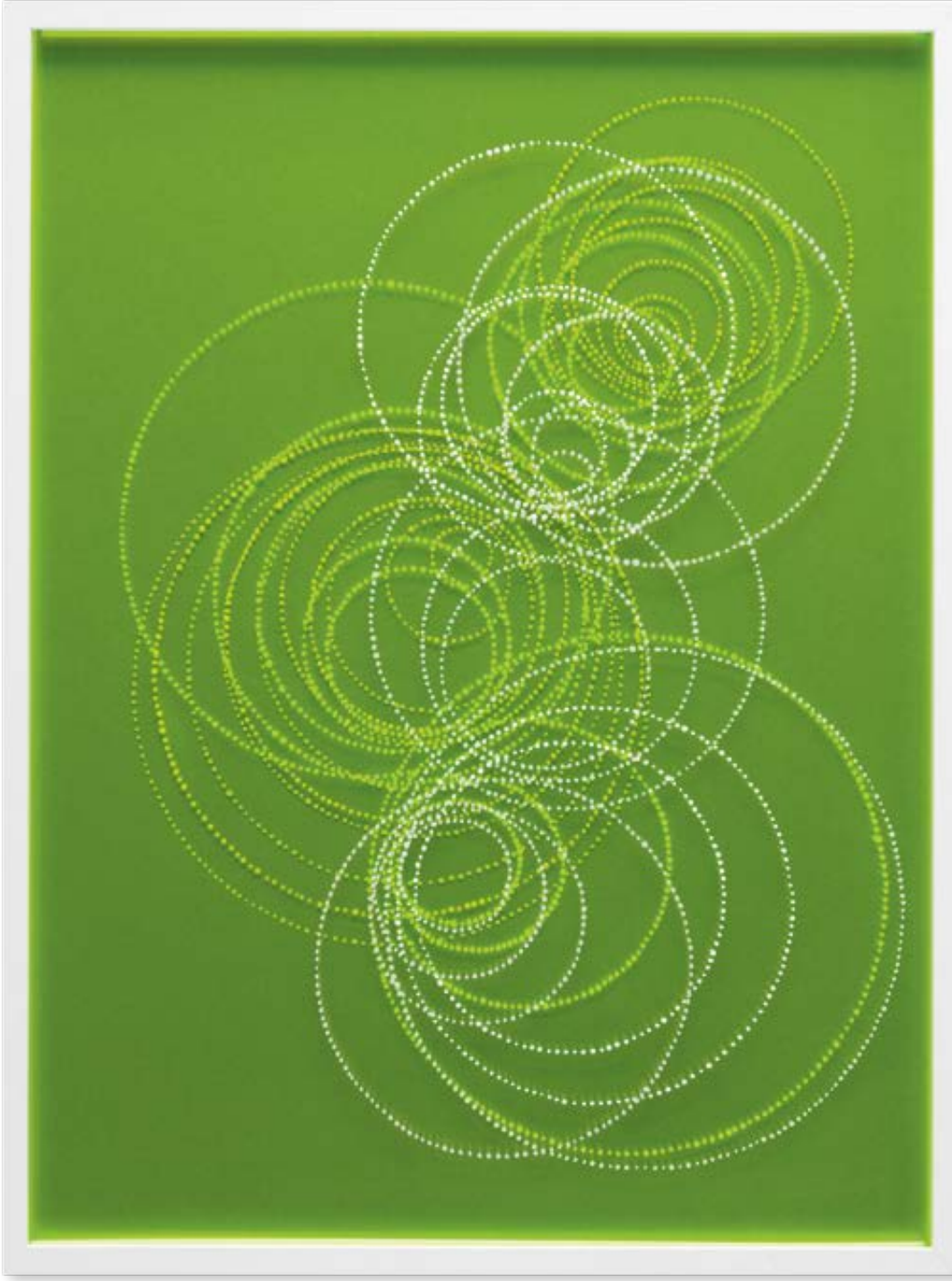
Nano 22, 2022
40 × 30 cm

Nano 35, 2024
40 × 30 cm

Nano 32, 2024
40 × 30 cm

Nano 33, 2024
40 × 30 cm

Nano 40, 2025
40 × 30 cm



Nano 47, 2025
40 × 30 cm

Susanne Wurlitzer (*1983 in Greifswald) lebt und arbeitet in Leipzig. Von 2003 bis 2009 studierte sie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Prof. Thomas M. Müller und war anschließend bis 2011 Meisterschülerin. Auslandsstipendien führten sie nach Kairo und Murmansk. Seit 2024 lehrt sie an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle.

Sie erhielt unter anderem die Gastspielförderung der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, das Residenzstipendium air.nettetal, das NEUSTART KULTUR-Stipendium, ein Arbeitsstipendium der VG Bild-Kunst sowie das „Denkzeit"-Stipendium der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen.

Einzelausstellungen (Auswahl) führten sie unter anderem in die Kunsthalle Vogtland in Reichenbach (*Floating*, 2025), die Galerie Brennwald in Kiel (*Talking to water*, 2024), in den Kunstverein Münsterland in Coesfeld (*million years from now*, 2023), in die Kunsthalle Darmstadt (*Plans We Made*, 2023) sowie in die Galerie Leuenroth in Frankfurt am Main (*Glow*, 2023; *Islands of Tomorrow*, 2021).

Ihre Arbeiten waren in zahlreichen Gruppenausstellungen vertreten, wie zum Beispiel in der Kunsthalle Erfurt, bei Present Collective (VNGart, Werkschauhalle der Spinnerei Leipzig), im Museum der bildenden Künste Leipzig, der Galerie ten Hoevel in Köln, dem Kunsthaus Kaufbeuren sowie international in der Equity Gallery in New York.

Susanne Wurlitzer (*1983 in Greifswald) lives and works in Leipzig. From 2003 to 2009, she studied at the Academy of Fine Arts Leipzig with Prof. Thomas M. Müller and was subsequently "Meisterschülerin" (master pupil) until 2011. Foreign study scholarships took her to Cairo and Murmansk. She has been teaching at Burg Giebichenstein University of Art and Design Halle since 2024.

Among others, she received the guest performance grant of the Kulturstiftung des Freistaates Sachsen (cultural foundation of the Free State of Saxony), the air.nettetal residency scholarship, the NEUSTART KULTUR scholarship, a work scholarship of VG Bild-Kunst and the "Denkzeit" scholarship of the Kulturstiftung des Freistaates Sachsen.

Solo exhibitions (selection) brought her to, among other institutions, the Kunsthalle Vogtland in Reichenbach (*Floating*, 2025), Galerie Brennwald in Kiel (*Talking to water*, 2024), the Kunstverein Münsterland in Coesfeld (*million years from now*, 2023), the Kunsthalle Darmstadt (*Plans We Made*, 2023) and Galerie Leuenroth in Frankfurt/Main (*Glow*, 2023; *Islands of Tomorrow*, 2021).

Her works have been included in numerous group exhibitions, such as in the Kunsthalle Erfurt, with Present Collective (VNGart, Werkschauhalle der Spinnerei Leipzig), in the Museum der bildenden Künste Leipzig, the Galerie ten Hoevel in Cologne, the Kunsthaus Kaufbeuren as well as internationally in the Equity Gallery in New York.

Kathrin Landa (*1980, aufgewachsen in Ravensburg) lebt und arbeitet in Berlin. 2000 begann sie ihr Studium der Malerei/Grafik an der Akademie der Bildenden Künste Mainz bei Prof. Friedemann Hahn, wechselte 2002 an die Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig zu Prof. Sighard Gille und vertiefte 2005 ihr Profil an der École Nationale des Beaux-Arts de Lyon. Nach ihrem Diplom 2006 in Leipzig war sie bis 2009 Meisterschülerin bei Prof. Annette Schröter, anschließend bis 2011 wissenschaftlich/künstlerische Hilfskraft für Malerei/Grafik. 2008 legte sie das Erste Staatsexamen ab, 2015 folgte das Zweite zur Studienrätin. Seit 2011 wirkt sie als Dozentin für Porträtmalerei – z. B. an der Leipziger oder Dresdner Sommerakademie – und hat seit 2018 einen Lehrauftrag für Malerei/Grafik an der Pädagogischen Hochschule Weingarten inne.

2009 malte sie den repräsentativen Porträtauftrag von Wolfgang Tiefensee für das Stadtgeschichtliche Museum Leipzig sowie 2025 das Porträt von Doris König für die Ahnengalerie des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe. Für ihr Engagement erhielt sie 2015 den Kulturförderpreis der Städte Ravensburg und Weingarten. Von 2015 bis 2019 initiierte und leitete sie das MalerinnenNetzWerk Berlin–Leipzig (MNW) und gründete 2019 den WPR (WomenPaintersRoom). Seit 2020 ist sie Mitglied des Aambulanz Kollektiv. Kuratorisch verantwortete sie Ausstellungen mit feministischen Perspektiven, u. a. *Into the neonlight* (mit Alex Tennigkeit, 2015, Kreuzberg Pavillon Berlin) und *There won't be blood* (2026, WPR Berlin).

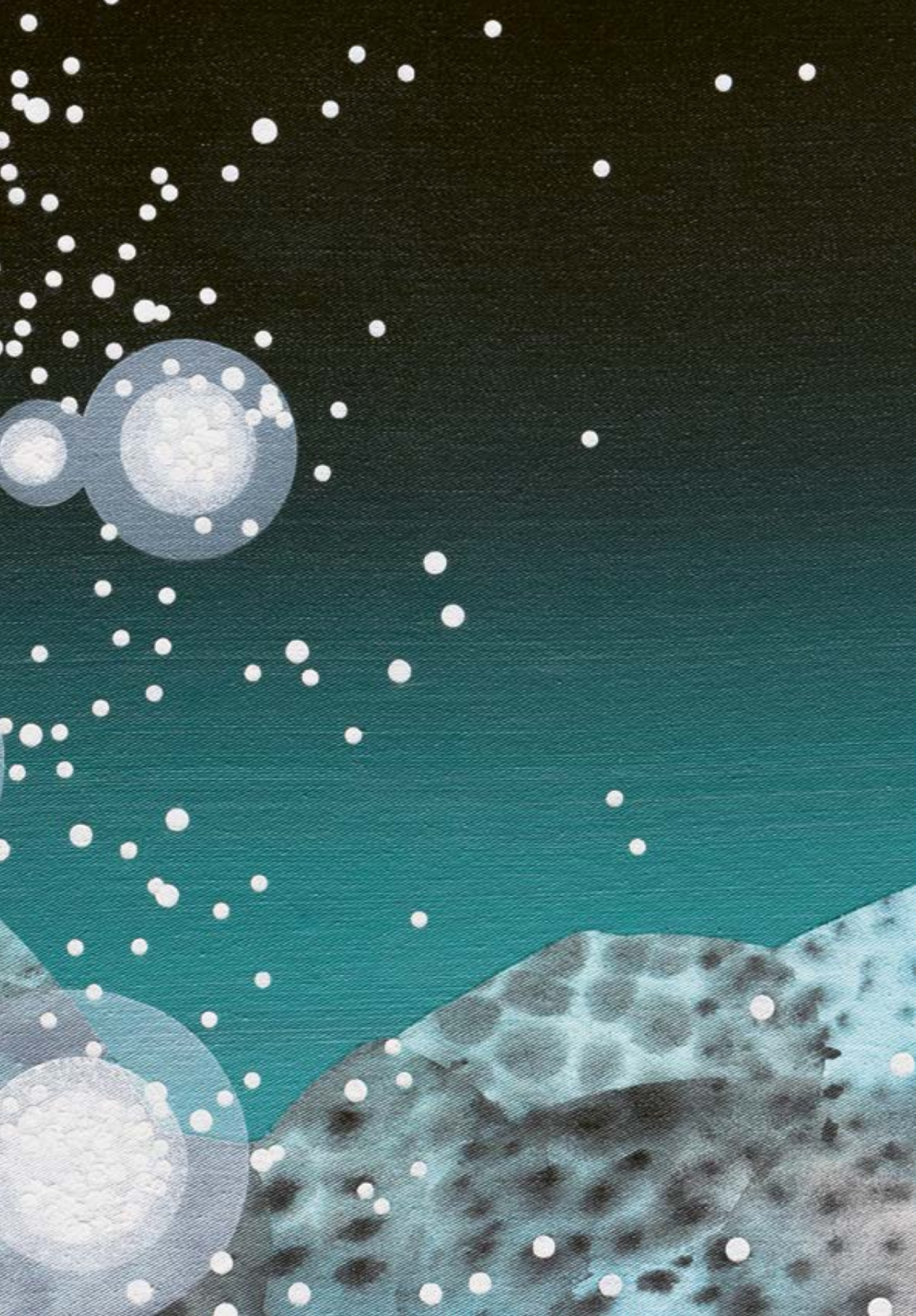
Kathrin Landa (*1980, grew up in Ravensburg) lives and works in Berlin. In 2000, she began studying painting/graphic arts at the Akademie der Bildenden Künste Mainz (now Kunsthochschule Mainz) with Prof. Friedemann Hahn, transferred in 2002 to the Academy of Fine Arts Leipzig with Prof. Sighard Gille and focused her profile in 2005 at the École Nationale des Beaux-Arts de Lyon. After receiving her diploma in 2006 in Leipzig, she was the "Meisterschülerin" (master pupil) of Prof. Annette Schröter until 2009, and subsequently an academic/artistic assistant for painting/graphic arts until 2011. In 2008, she completed her first state examination, followed by the second as Studienrätin (established graduate secondary-school teacher) in 2015. She has been active as a lecturer for portrait painting since 2011, for example, at the Leipzig or Dresden summer academies, and has had a position teaching painting/graphic arts at the University of Education Weingarten since 2018.

In 2009, she painted the official commissioned portrait of Wolfgang Tiefensee for the Museum of City History Leipzig and the portrait of Doris König for the portrait gallery of the Federal Constitutional Court in Karlsruhe in 2025. She was awarded the Kulturpreis der Städte Ravensburg und Weingarten (culture award of the cities of Ravensburg and Weingarten) for her commitment in 2015. From 2015 to 2019, she initiated and headed the MalerinnenNetzWerk Berlin–Leipzig (MNW) and founded the WomenPaintersRoom (WPR) in 2019. She has been a member of the Aambulanz Kollektiv since 2020. She has been involved in a curatorial capacity in exhibitions with feminist perspectives, including *Into the neonlight* (with Alex Tennigkeit, 2015, Kreuzberg Pavillon Berlin) and *There won't be blood* (2026, WPR Berlin).

Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung, Kulturstiftung und Gemeinschaftswerk aller Sparkassen in Brandenburg (BB), Mecklenburg-Vorpommern (MV), Sachsen (SN) und Sachsen-Anhalt (ST), steht für eine über den Tag hinausweisende Partnerschaft mit Künstlerinnen, Künstlern und Kultureinrichtungen. Sie fördert, begleitet und ermöglicht künstlerische und kulturelle Vorhaben von Rang, die das Profil von vier ostdeutschen Bundesländern in der jeweiligen Region stärken.

The Ostdeutsche Sparkassenstiftung, East German Savings Banks Foundation, a cultural foundation and joint venture of all savings banks in Brandenburg (BB), Mecklenburg-Western Pomerania (MV), Saxony (SN) and Saxony-Anhalt (ST), is committed to an enduring partnership with artists and cultural institutions. It supports, promotes and facilitates outstanding artistic and cultural projects that enhance the cultural profile of four East German federal states in their respective regions.

In der Reihe „Signifikante Signaturen“ erschienen bisher/Previous issues of ‘Significant Signatures’ presented: 1999 Susanne Ramolla (BB) | Bernd Engler (MV) | Eberhard Havekost (SN) | Johanna Bartl (ST) | 2001 Jörg Jantke (BB) | Iris Thürmer (MV) | Anna Franziska Schwarzbach (SN) | Hans-Wulf Kunze (ST) | 2002 Susken Rosenthal (BB) | Sylvia Dallmann (MV) | Sophia Schama (SN) | Thomas Blase (ST) | 2003 Daniel Klawitter (BB) | Miro Zahra (MV) | Peter Krauskopf (SN) | Katharina Blühm (ST) | 2004 Christina Glanz (BB) | Mike Strauch (MV) | Janet Grau (SN) | Christian Weihrauch (ST) | 2005 Göran Gnaudschun (BB) | Julia Körner (MV) | Stefan Schröder (SN) | Wieland Krause (ST) | 2006 Sophie Natuschke (BB) | Tanja Zimmermann (MV) | Famed (SN) | Stefanie Oeft-Geffarth (ST) | 2007 Marcus Golter (BB) | Hilke Dettmers (MV) | Henriette Grahnert (SN) | Franca Bartholomäi (ST) | 2008 Erika Stürmer-Alex (BB) | Sven Ochsenreither (MV) | Stefanie Busch (SN) | Klaus Völker (ST) | 2009 Kathrin Harder (BB) | Klaus Walter (MV) | Jan Brokof (SN) | Johannes Nagel (ST) | 2010 Ina Abuschenko-Matwejewa (BB) | Stefanie Alraune Siebert (MV) | Albrecht Tübke (SN) | Marc Fromm (ST) | XII Jonas Ludwig Walter (BB) | Christin Wilcken (MV) | Tobias Hild (SN) | Sebastian Gerstengarbe (ST) | XIII Mona Höke (BB) | Janet Zeugner (MV) | Kristina Schuldt (SN) | Marie-Luise Meyer (ST) | XIV Alexander Janetzko (BB) | Iris Vitzthum (MV) | Martin Groß (SN) | René Schäffer (ST) | XV Jana Wilsky (BB) | Peter Klitta (MV) | Corinne von Lebusa (SN) | Simon Horn (ST) | XVI David Lehmann (BB) | Tim Kellner (MV) | Elisabeth Rosenthal (SN) | Sophie Baumgärtner (ST) | 65 Jana Debrodt (BB) | 66 Bertram Schiel (MV) | 67 Jakob Flohe (SN) | 68 Simone Distler (ST) | 69 Miro Dorow (BB) | 70 Marie Jeschke (MV) | 71 Jens Klein (SN) | 72 Nora Mona Bach (ST) | 73 Franka Schwarz (BB) | 74 Ramona Czygan (MV) | 75 Marten Schädlich (SN) | 76 Kathrin Hänsel (ST) | 77 Christine Geiszler (BB) | 78 Heiko Krause (MV) | 79 Juliane Jaschnow (SN) | 80 Bianca Strauch (ST) | 81 Adelheid Fuss (BB) | 82 Stine Albrecht (MV) | 83 Julia Lübbecke (SN) | 84 Linda Grüneberg (ST) | 85 Larissa Rosa Lackner (BB) | 86 Katharina Neuweg (MV) | 87 Nike Nannt (SN) | 88 Julia Schleicher (ST) | 89 Marion Fink (BB) | 90 Lisa Marie Steude (MV) | 91 Anna Vovan (SN) | 92 Eleonora Damme (ST) | 93 Gabriele Worgitzki (BB) | 94 Julia Hansen (MV) | 95 Susanne Wurlitzer (SN) | 96 Sofia Mayer (ST)

© 2026 Sandstein Kultur, Dresden | Herausgeber/Published by: Ostdeutsche Sparkassenstiftung | Redaktion/Editing: Dagmar Löttgen, Ostdeutsche Sparkassenstiftung | Text/Text: Kathrin Landa | Abbildungen/Photo credits: Susanne Wurlitzer | Lektorat/Copy editing: Luisa Müller, Sandstein Kultur | Übersetzung/Translation: Kenneth Friend | Gestaltung/Layout: Niklas Sagebiel, Sandstein Kultur | Satz und Reprografie/Typesetting and reprography: Christian Werner, Sandstein Kultur | Herstellung/Production: Katrin Susann Hoyer, Sandstein Kultur | Druck/Printing: Katalogdruck | Schrift/Font: LifeT, Ambrosia | Papier/Paper: Lona Offset

Sandstein Kultur GmbH | Agentur und Verlag | Goetheallee 6 | D-01309 Dresden
info@sandstein-kultur.de | www.sandstein-kultur.de | ISBN 978-3-95498-926-3